

EINWOHNERRAT

Protokoll der 4. Sitzung 2020 des Einwohnerrates Beringen

vom 27. Oktober 2020, 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Zimmerberg, Beringen

Vorsitz: Präsidentin Lisa Elmiger

Aktuarin: Ute Schaad

Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 18. August 2020
2. Vorlage über die Erweiterung des Ortsmuseums vom 24. August 2020
3. Vorlage zur Anpassung des Stellenplans der Gemeinde Beringen (Sozialamt) vom 21. September 2020
4. Vorlage über einen zusätzlichen Velounterstand beim Bahnhof vom 21. September 2020 (überarbeitet aufgrund des Einwohnerratsbeschlusses vom 30. Juni 2020)
5. Postulat "Einführung CarSharing Angebot in Beringen"
 - a. Stellungnahme des Gemeinderates
 - b. Beschlussfassung über die Erheblicherklärung
6. Verschiedenes
 - a. Festsetzung der Sitzungsdaten 2021

Anwesend:

Gemeinderat: Corinne Maag, Roger Paillard, Luc Schelker, Astrid Schlatter, Gemeindepräsident Hansruedi Schuler, Gemeindeschreiber Florian Casura

Einwohnerrat: Hugo Bosshart, Beatrix Delafontaine, Lisa Elmiger (Präsidentin), Fabian Hell, Marcel Holenstein, Peter Maag, Severin Müller, Christian Naef, Bernhard Oettli, Roman Schlatter, Jörg Schwaninger, Roger Walter.

Entschuldigt: Gerold Baur

Die Einwohnerratspräsidentin Lisa Elmiger begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, die Gemeinderäte, Medien und Gäste zur 4. Einwohnerratssitzung des Jahres 2020. Gerold Baur wird entschuldigt. Neu wird Severin Müller im Einwohnerrat begrüsst, da Lukas Chiozza per 22.10.2020 aus dem Einwohnerrat bereits wieder zurückgetreten ist. Severin Müller rückt gemäss Wahlverfahren nach. Die Einladungen und die Traktandenliste wurden rechtzeitig zugestellt.

Traktandum 1: Protokoll der Sitzung vom 18. August 2020

Seite 7,oberes Drittel:

Hugo Bosshart: Die Vollkostenrechnung, auf welcher Anzahl Kinder basiert sie? **Genügt** ~~verhebt~~ sie für alle Kinderzahlen?

Das Protokoll wird verdankt und mit diesen Änderungen angenommen.

Traktandum 2: Vorlage über die Erweiterung des Ortsmuseums vom 24. August 2020

Hansruedi Schuler: Was für ein Ortsmuseum wünscht sich der Einwohnerrat für die Gemeinde Beringen? Um die Beantwortung dieser Frage geht es bei diesem Bericht und Antrag des Gemeinderates. Bereits heute verfügt die Gemeinde Beringen über ein interessantes Ortsmuseum, welches jedes Jahr von rund 1'500 Personen besucht wird. Dafür gebührt ein grosser Dank dem Museumsverein Beringen, welcher das Museumsgut, welches der Gemeinde gehört, pflegt und präsentiert. Ein weiterer Dank gehört den beiden Stiftungen Schloss und Museum, welche Besitzer der Gebäude sind, in welchem das Museumsgut präsentiert werden kann.

Im heutigen Ortsmuseum werden zahlreiche Exponate aus Beringen und der näheren Umgebung präsentiert. Die Geschichte der Landwirtschaft, des Rebbaus, der Feuerwehr, des Handwerks werden ebenso präsentiert wie Werke verschiedener Künstler aus Beringen - das alles in engen Räumlichkeiten, was einerseits sehr interessant ist, jedoch andererseits auch viele Nachteile mit sich bringt. So ist es nicht möglich mit grösseren Gruppen das Ortsmuseum zu besuchen, dies verbietet die Feuerpolizei, da keine Notausgänge vorhanden sind. Für körperlich beeinträchtigte Menschen ist ein Besuch auch nicht möglich, enge Treppen führen von einem Stockwerk zum nächsten. Die Lagerung des Museumsguts ist heute ebenfalls problematisch. Einzelne Exponate lagern im Zivilschutzraum, wo es eigentlich zu feucht ist um beispielsweise Fahnen und Kleider zu lagern. Das Bilderlager befindet sich im Keller des Verwaltungsgebäudes, hier ist der Zugang eingeschränkt.

All diese Punkte sowie der mögliche Einbezug des Areals Steig 5 brachten den Vorstand des Museumsvereins dazu, ein Konzept für die Zukunft des Ortsmuseums zu entwickeln. Dieses Konzept finden Sie im Abschnitt 2 des Berichts und Antrags.

Die Stiftung Museum hat als Eigentümerin der Parzelle Steig 5 zusammen mit der Stiftung Schloss, dem Museumsverein und der Gemeinde ein Projekt erarbeitet für den Ausbau des Museums. Dieses Projekt liegt jetzt vor. An dieser Stelle bedanke ich mich auch bei den Mitgliedern der Planungs- und Baukommission und vor allem auch bei allen Privatpersonen und Institutionen, welche diese Projekt bereits heute grosszügig unterstützen.

Bei diesem Bericht und Antrag geht es jedoch nicht um das konkret vorliegende Bauprojekt, für welches bereits eine Baubewilligung vorliegt. Die Realisierung erfolgt ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde durch die Stiftungen. Die Gemeinde wäre lediglich bereit ein rückzahlbares Übergangsdarlehen zu gewähren, falls die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Ziel dieses Projektes ist die Erweiterung der Museumsräumlichkeiten für die Präsentation und die Lagerung des Museumsgutes. Will die Gemeinde den Ausbau der Räumlichkeiten für die Präsentation? Will die Gemeinde optimale Lagerflächen schaffen und damit die dezentralen Lager auflösen?

Die Gemeinde zahlt Miete für die Ausstellungfläche und für die Lagerfläche. Da die Lagerfläche sich heute vorwiegend im Besitz der Gemeinde befindet, wird heute keine Miete für die belegten Flächen bezahlt. Im Abschnitt 4 des Berichts und Antrag finden Sie eine Zusammenstellung der Betriebs- und Unterhaltskosten für die Gemeinde. Heute kostet das Ortsmuseum die Gemeinde CHF 54'000 pro Jahr. Aufgrund der grösseren Fläche steigen diese jährlichen Kosten um CHF 70'000 auf CHF 124'000 pro Jahr.

Der Antrag des Gemeinderates beläuft sich jedoch nicht auf CHF 124'000 pro Jahr für die gesamten Kosten, sondern nur auf CHF 70'000 für die jährlichen Mehrkosten. Dies aus dem Grund, dass die heute

geleisteten CHF 54'000 für den Gemeinderat nicht zur Diskussion stehen. Auch falls der Einwohnerrat der Ansicht sein sollte, dass diese Erweiterung nicht notwendig wäre, wären für den Gemeinderat die CHF 54'000 für eine Weiterführung des heutigen Betriebes weiterhin zu leisten.

Im Abschnitt 5 des Berichts und Antrag hat der Gemeinderat aufgeführt, welche Erwägungen den Gemeinderat veranlasst haben, diesen jährlichen Mehrkosten zuzustimmen.

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, auf den Bericht und Antrag über die Erweiterung des Ortsmuseums einzutreten und die jährlichen Mehrkosten von CHF 70'000 unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zu genehmigen. Mit diesem Entscheid anerkennen Sie die grossen ehrenamtlichen Leistungen des Museumsvereins und ermöglichen dem motivierten Team die Präsentation der Beringer Geschichte noch weiter auszubauen. Ebenso schaffen Sie mit diesem Entscheid einen attraktiven Raum mitten im Dorfkern um kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen in einer würdigen Umgebung durchführen zu können.

Eintreten

Fabian Hell: Es ist schön dass wir über Investitionen im Zentrum von Beringen befinden können. Wir finden es gut, dass im Zentrum Begegnungen stattfinden können, die zwar nicht notwendig sind aber es ist eine Belebung. Wir haben uns Gedanken in der Fraktion gemacht, möchten wir so ein Museum, in dieser Form? Wir müssen etwas zahlen dafür. Wir haben auch über die Schönheit des Gebäudes diskutiert. Dank dem grossem Engagement der Freiwilligen des Museumsvereins, dank der beiden Stiftungen, dank der z.T. namhaften finanziellen Spenden von Beringern denken wir, dass Beringen sehr effizient zu so einer Erweiterung kommt. Die EVP/FDP ist für Eintreten.

Roman Schlatter: Ich kann mich den Worten von Fabian anschliessen. Wir sehen das ähnlich in der SVP-Fraktion. Was bei uns noch Thema war ist das Bewusstsein, dass es um ein grosses Projekt geht, welches realisiert werden soll. Die jährlich wiederkehrenden Kosten sind relativ hoch. Aber das Projekt ist zukunftsorientiert. Man muss auch mal etwas wagen und da es nicht auch noch um die Investitionssumme geht, haben wir es nicht als Streitpunkt gesehen und sind als SVP-Fraktion für Eintreten.

Beni Oettli: Die heutige Situation im Ortsmuseum ist alles andere als optimal. Die Platzverhältnisse sind eng, es ist verwinkelt, es gibt bauliche Mängel, Gegenstände befinden sich im Aussenlager. Wir sehen Handlungsbedarf und die Erweiterung macht grundsätzlich Sinn. Die SP/GLP-Fraktion findet das vorliegende Konzept mit dem Neubau zweckmässig. Selbst die grosszügige Gestaltung mit dem 2. Stockwerk, welches am Anfang nicht benötigt wird, ist mehrheitlich akzeptiert. Erfreulich ist auch, dass die Finanzierung auf gutem Weg ist und dass sich die Initianten bereits früh Gedanken machen über Betrieb und Unterhalt.

Womit die SP/GLP-Fraktion etwas Mühe hat ist der Antrag über die Übernahme der massiv höheren Betriebskosten. Die SP/GLP-Fraktion ist auch für Eintreten, es wird aber in der Detailberatung zu den Betriebskosten noch eine Frage bzw. ein Antrag gestellt werden.

Detailberatung

Hugo Bosshart: Eine Frage zu den Lagerkapazitäten: In der Vorlage sind in Ziffer 2 die einzelnen Lagermöglichkeiten ausgewiesen, es gibt insgesamt eine Kapazität von 246 m². Wenn ich den Bauplan anschau, dort ist eine Lagerfläche von 175m² beziffert. Ist es richtig, dass mit dem Neubau die Lagerfläche ausreichend ist für alle Exponate, nicht dass wieder extern etwas ausgelagert werden muss?

Hansruedi Schuler: Ja, das ganze Kellergeschoss ist etwa 250 m² es hat dort noch Garderobe und Werkstatt und es bleiben ca. 170m² Lagerraum. Der Museumsverein sagt, das reicht. Einerseits ist die heutige

Lagerung nicht sehr optimal. Ausserdem hat der Museumsverein festgestellt, dass zu viele Dinge entgegen genommen wurden, z.B. 12 Spaten. Mit dem ganzen neuen Projekt ist auch ein Auftrag an den Museumsverein vorhanden, das Lager auszumisten.

Hugo Bosshart: Bei der Ziffer 2 der Vorlage auf Seite 4, Buchstabe D.) steht in der Mitte: ... Damit auf möglichst kleiner Fläche viel eingelagert werden kann, ist eine sinnvolle Möblierung notwendig.... Ich frage nach den Kosten dieser Möblierung, diese gehen uns nichts an?

Hansruedi Schuler: Die Möblierung vom ganzen Museum (Vitrinen etc.) ist Sache vom Museumsverein. Wir als Gemeinde schauen, dass das Gebäude stimmt für die Präsentation, so z.B. auch für die Beleuchtung.

Jörg Schwaninger: Die Fr. 70'000.- Mehrkosten sind eine grosse Summe, die sich nicht viele Gemeinden leisten können. Das Museum gehört jedoch zum Kulturgut der Gemeinde.

Roman Schlatter: Eine Frage zu den Kosten: Bei den Ist-Kosten für die Reinigung haben wir bereits Fr. 5'000.- drin. Wie ist das geplant, werden die Mitglieder vom Museumsverein putzen und dafür besoldet oder wie muss man das verstehen? Wer wird da besoldet?

Hansruedi Schuler: Das ist eine Person, die von der Gemeinde angestellt ist. Die Gemeinde zahlt den gleichen Stundensatz, egal um welches Gebäude es sich handelt. Die Erhöhung entspricht der Erhöhung der Fläche vom Bestehenden zum Neuen. (+ 150%). Bezahlt wird nach Stundenaufwand effektiv. Die Berechnung ist aufgrund der Fläche entstanden.

Beni Oettli: Wir wollen nicht einfach einen Blankoscheck ausfüllen, wir haben uns Gedanken gemacht, wie man die hohe Zahl senken könnte: Entweder Kosten senken oder zusätzliche Einnahmen generieren. Ist es berücksichtigt, dass in einem Neubau die Flächen einfacher zu reinigen sind, als in einem Altbau? Wir meinen, dass man die Zahlen nicht einfach entsprechend der zusätzlichen Fläche hochrechnen kann?

Hansruedi Schuler: Nein wir haben wirklich aufgrund der Fläche hochgerechnet, weil wir nicht wissen, wie das Verhältnis Putzaufwand alt/neu ist. Die Erfahrung wird zeigen, ob es dann weniger Aufwand braucht.

Beni Oettli: Zur Finanzierungsmöglichkeit: Wurde von den Initianten geprüft, den zweiten Stock an Dritte zu vermieten (z.B. Büro für Dienstleistungen)?

Hansruedi Schuler: In den Mietkosten von Fr. 42'000.- sind Keller, Erdgeschoss plus 1. OG eingeschlossen. Das 2. OG ist nicht Bestandteil vom Vertrag, den die Gemeinde mit dem Museum abschliesst. Die Stiftung hat im Sinn, irgendjemandem das 2. OG zu vermieten, um so Geld einzunehmen. Der Faktor 1,5 ist ohne das 2. OG. gerechnet.

Christian Naef: Wenn man die Mietkosten für das neue Gebäude mit 1.5 ansetzt, dann komme ich nur auf Fr. 30'000.- und nicht auf 42'000.-?

Hansruedi Schuler: Ich kann die Zahlen nicht genau erklären. Wir haben das mit der Stiftung zusammen gerechnet. Die Mieteinnahmen müssen externe Kosten decken. Mit Fr. 42'000.- müssen die Investition amortisiert werden plus zusätzlich etwas für den Unterhalt.

Beni Oettli: Wir möchten einen Antrag stellen: Reduktion der Kosten des betrieblichen Unterhaltes auf insgesamt Fr. 90'000.-, d.h. Fr.34'000.- mehr statt Fr. 70'000.-. Wir finden das zu grosszügig mit den Fr. 70'000.- Mehrkosten. Da ist noch Spielraum vorhanden.

Roger Walter: Es ist befremdlich, dass man bei diesen Kosten so genau schaut. Bei der der Badi interessieren Fr. 300'000.- niemanden aber bei der Kultur soll gespart werden? Wieso ausgerechnet dort? Bei der Reinigung kann man schon sparen aber nicht beim betrieblichen Unterhalt.

Hansruedi Schuler: Wenn man die Gesamtsumme vom Unterhalt auf Fr. 90'000.- jährlich reduziert, müssen neue Verhandlungen geführt werden. Wenn jedoch keine Lösung gefunden wird, dann müssen wir feststellen, dass die Gemeinde nicht bereit ist, dieses Projekt zu nutzen und die Stiftungen müssen entscheiden, ob es einen Neubau gibt oder nicht.

Fabian Hell: Wieso kommt Ihr genau auf Fr. 90'000?

Beni Oettli: Die Reinigungskosten und die Mietkosten sind zu hoch.

Fabian Hell: Ich finde es wichtig auf Kosteneffizienz zu schauen und die Entwicklung zu verfolgen. Ich sehe auch das Engagement der beiden Stiftungen, ich würde abraten, das Projekt zu gefährden, es wäre schade darum.

Roger Paillard: Als Finanzchef freut es mich, wenn man gut auf das Geld schaut. Das Geld wird nur ausgegeben, wenn es den Museumsverein auch gibt, der sich für dieses Thema engagiert. Für Fr. 124'000.- erhalten wir einen laufenden Museumsbetrieb. Beringen hat nicht wahnsinnig viel Kulturelles zu bieten. Es wäre ein Punkt, der deutlich aufgewertet werden würde. Ich finde man bekommt für diese Summe sehr viel.

Hansruedi Schuler: Wenn man die Mietkosten in Höhe von Fr. 42'000.- anschaut, wir brauchen $\frac{3}{4}$ vom Gebäude für das Museum ohne 2. OG. Wenn man das noch addieren würde, dann käme man auf Fr. 56'000.- das im Verhältnis zu 3 Mio. gibt eine Bruttorendite von ca. 1,9%. Ich weiss nicht, wer sonst für diesen Betrag Räumlichkeiten vermietet. Von daher habe ich das Gefühl, dass dieser Betrag gerechtfertigt ist. Und ich bitte zu bedenken, dass es hierbei nicht um eine wirtschaftliche Rendite geht sondern um einen Beitrag um die effektiven Ausgaben finanzieren zu können.

Antrag Beni Oettli

Reduktion des Betriebs- und Unterhaltsbetrages der Gemeinde auf insgesamt Fr. 90'000.-, so dass neu im Antrag zu dieser Vorlage Fr. 34'000.- beantragt werden.

Abstimmung Antrag Beni Oettli

Dieser Antrag wird mit 4 : 7 Stimmen abgelehnt.

Hugo Bosshart: Ist es richtig, dass kein Übergangsdarlehen in Höhe von Fr. 1 Mio. mehr nötig ist? Kann mir das jemand so bestätigen?

Hansruedi Schuler: Das Übergangsdarlehen wurde angeboten, um die kurzfristige Finanzierung sicher zu stellen. Inzwischen ist die die Million jedoch gesprochen und das Übergangsdarlehen braucht es nicht. Der Museumsverein ist selber in der Lage, die Fr. 2 Mio. zu beschaffen. Das Übergangsdarlehen der Gemeinde ist nicht mehr notwendig.

Hugo Bosshart: Bei Ziffer 4, Betriebs- und Unterhaltskosten: Dort ist erwähnt, dass eine Leistungsvereinbarung erstellt wurde. Bisher war ja das Museum 10 x offen im Jahr, am Sonntag von 14 – 17 Uhr. Frage ist, ob mit der neuen Leistungsvereinbarung mehr bzw. längere Öffnungszeiten, mehr Daten oder fixe Events geplant sind. Ist da etwas angedacht?

Hansruedi Schuler: Im Entwurf der neuen Leistungsvereinbarung (sie ist noch nicht unterschrieben) sind die regulären Öffnungszeiten wieder so enthalten, das hat sich eingespielt und es ist ein Anlass, der regelmässig durch wenige Personen besucht wird. Sicher 90% aller Besucher kommen mit Separatführungen (Firmen, Klassenzusammenkünfte etc.).

Der Eventraum im Erdgeschoss im neuen Gebäude wird gemäss Leistungsvereinbarung das ganze Jahr an die Gemeinde vermietet, demzufolge kann die Gemeinde ihn für Veranstaltungen benutzen kostenlos, z.B. für Neuzuzügeraperos oder Erzählzeit ohne Grenzen oder Konzerte o.ä.

Hugo Bosshart: Es gibt zwei Abstellplätze für Autos, wenn so ein Anbau geplant ist und es kommen auch mehr Auswärtige nach Beringen. Gibt es da von der Gemeinde Vorgaben bzgl. Fahrzeugkonzept oder sollen diese Besucher auf dem Brandplatz parken?

Hansruedi Schuler: Das Konzept basiert auf dem Brandplatz als öffentlicher Parkplatz.

Hugo Bosshart: Die Baubewilligung liegt vor. Als ich die Baupläne vergrössert habe, steht dort als Gesamthöhe 14m in der Dorfkernzone, das Gebäude ist aber 14,40m hoch. In der Bewilligung habe ich nichts Spezielles gelesen diesbezüglich. Gab es eine Sonderbewilligung?

Hansruedi Schuler: Es ist alles im ordentlichen Bewilligungsverfahren bewilligt worden, es gab und brauchte auch keine Ausnahmegewilligung.

Schlussabstimmung

Die Vorlage über die Erweiterung des Ortsmuseums Beringen und den damit verbundenen jährlichen Zusatzkosten in Höhe von Fr. 70'000.- für den Betrieb des erweiterten Ortsmuseums ab dem Zeitpunkt seiner Fertigstellung wird unter Vorbehalt des fakultativen Referendums einstimmig mit 11 : 0 Stimmen angenommen.

Traktandum 3: Vorlage zur Anpassung des Stellenplans der Gemeinde Beringen (Sozialamt) vom 21. September 2020

Corinne Maag: Am 31. März 2021 geht der Leiter Soziales nach 36 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Der Gemeinderat will diesen Zeitpunkt nutzen, um das Sozialamt Beringen an die neuen Anforderungen der Sozialhilfe und deren Entwicklung, anzupassen. Zudem ist es unerlässlich, dass man eine gegenseitige Stellvertretung zwischen Leiter Soziales und Sachbearbeiter thematisiert und neu überdenkt, damit diese zukünftig gewährleistet ist.

Bis anhin entsprach das Sozialamt Beringen den alten, klassischen Gegebenheiten und bot den Klienten ausschliesslich eine materielle (finanzielle) Unterstützung an. Neben der wirtschaftlichen Hilfe will man zukünftig ein breites, zeitgemässes Angebot an Beratungsleistungen für verschiedene Lebenssituationen anbieten, Hilfe in Form von Beratung und Betreuung. Dabei verfolgen die Sozialen Dienste primär das Ziel, die Klienten frühzeitig zu unterstützen, damit ein Sozialhilfebezug wo möglich verhindert werden kann. Gemeinsam wird die individuelle Situation angeschaut und nachhaltige Lösungen erarbeitet, wenn nötig zusammen mit passenden Fachstellen.

Wie Sie der Vorlage entnehmen können soll die Abteilung Soziales neu „Soziale Dienste Beringen“, heissen und neben bereits vorhandenen Kernaufgaben mit verschiedensten Aufgabenbereichen ergänzt werden: So soll zum Beispiel die Klienten-Buchhaltung, Auswertungen an Kanton und Gemeinde, sowie der Zahlungsverkehr, über den Sozialdienst abgewickelt werden, was den Ablauf deutlich vereinfacht und professionalisiert.

Neu sollen auch die schul- und familienergänzende Kinderbetreuung und das Resort Jugend bei den Sozialen Diensten angegliedert werden. Die geplante Drehscheibe für Alters- und Gesundheitsfragen wird ebenfalls ihren Platz in der neuen Abteilung finden. Um eine bessere Verbindung und Ressourcennutzung zu gewährleisten soll ab dem neuen Schuljahr 2021/22 die Schulsozialarbeit bei den Sozialen Diensten

Beringen angegliedert sein. Was die ganze Neuorganisation der Sozialen Dienste Beringen bieten wird, ist in der Vorlage ausführlich beschrieben.

Ein wesentlicher Punkt der Umstrukturierung des Sozialamtes ist die gegenseitige Stellvertretung bei Ferienabwesenheit und bei Krankheitsausfall. Bis anhin wurde der Leiter Soziales während seiner Ferienabwesenheit jeweils von der Sachbearbeiterin Soziales vertreten. Dies war mit ihrem kleinen Arbeitspensum nur möglich, dank ihrer Fachkompetenzen. Grundsätzlich ist eine Stellvertretung mit einem Anstellungspensum von 15 % schlichtweg nicht möglich und eine lückenlose Vertretung des Leiters Soziales nicht gewährleistet.

Neu soll das Pensum der Leitung 80 % und jenes der Sachbearbeitung 50 % betragen. Dies bedeutet eine Erhöhung des aktuellen Stellenplanes des Sozialamtes von 1.15 Stellen auf 1.30 Stellen.

Der Gemeinderat verfolgt das Ziel mit dieser schlank berechneten Stellenplanerhöhung von 0.15 Stellen, eine Umstrukturierung der Abteilung Soziales zu gewährleisten und den Bürgerinnen und Bürgern eine neutrale, kompetente Anlaufstelle, welche ein breitgefächertes Angebot an sozialen Diensten bereitstellt, anbieten zu können.

Vor der Verabschiedung im Gemeinderat wurde mit der Geschäftsprüfungskommission (GPK) unser Antrag diskutiert. Die GPK hat ebenfalls die Wichtigkeit der Umstrukturierung des Sozialamtes erkannt. Ihr ist bewusst, dass eine lückenlose Stellvertretung in der Abteilung dringend gegeben sein muss. Sie betrachtet das neue, erweiterte Angebot an Sozialen Diensten als ein Gewinn für die Beringer Bevölkerung. Besonders befürwortet sie die Vereinfachung des Tagesgeschäftes mit geeigneten Computerprogrammen, was zukünftig zu einer digitalen Dossierverwaltung führen soll. Bedenken äusserte die GPK bezüglich der beantragten Erhöhung des Stellenplanes von gerade mal 0.15 Stellen. Reicht diese Erhöhung aus?

Da wir noch keine genauen Erfahrungswerte aufzeigen können wird mit einer detaillierten Zeiterfassung der Hauptbereich der Sozialen Dienste, der genaue Aufwand ermittelt werden müssen. Dem Einwohnerrat werden die Ergebnisse Ende 2022 präsentiert. Gegebenenfalls muss man zu diesem Zeitpunkt nochmals über die Bücher und das Stellenpensum der Abteilung Soziales dem effektiven Aufwand anpassen.

Zusammengefasst bietet die Vorlage zukünftig für die Bürgerinnen und Bürger, mit der neuen Abteilung „Soziale Dienste Beringen“:

- Eine umfassende soziale Beratung
- Hilfestellung bei der Überprüfung von Ansprüchen in der Sozialhilfe und der Sozialversicherungen
- Umfassende Projekte von der Kinderbetreuung bis hin zu Altersfragen

Nicht zu vergessen ist, dass mit der Erhöhung der Stellenprozente eine attraktive 50 %-Stelle in der Abteilung Soziales geschaffen wird, welche für das Gelingen der Umstrukturierung massgebend ist. Der Gemeinderat verfolgt das Ziel, mit einem professionellen Sozialdienst der Bevölkerung, eine der heutigen Zeit und Entwicklung angepasste Beratung und Betreuung anbieten zu können. Deshalb beantragt Ihnen der Gemeinderat, auf diese Vorlage einzutreten und die beantragte Stellenplanerhöhung für die Abteilung Soziales um 0.15 Stellen auf 1.30 Stellen auf den 1. April 2021, zu genehmigen.

Eintreten

Jörg Schwaninger: In der SVP-Fraktion hat die Stellenprozentenerhöhung keine grossen Wellen geschlagen. Was uns etwas zu denken gegeben hat, ist im Abschnitt 3 der Zuwachs der Zahl der Sozialhilfebezügler um 53,5%. Diese Tendenz wird anhalten, da wird man nicht viel machen können. Wir begrüssen es, dass der Gemeinderat zuerst einmal die 15 Stellenprozente beantragt und dann schaut, ob es noch mehr braucht und nicht gleich von Anfang an schon mehr Prozent beantragt. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

Christian Naef: Die Gemeinde beantragt uns eine Stellenerhöhung von 1,15 auf 1,3 Stellen für das Sozialamt (neu Soziale Dienste). Wir haben den Antrag gründlich diskutiert und sind zu dem Schluss gekommen,

dass wir das Anliegen gerne unterstützen möchten. Besonders freut uns, dass die bisherige Sachbearbeiterin die Leitung von den Sozialen Diensten übernehmen will und somit viel Wissen erhalten werden kann. Mit der neuen Aufteilung 80% Leitung und 50% Sachbearbeitung ist auch eine gute Stellvertretung möglich. Die SP/GLP-Fraktion unterstützt die Anpassung vom Stellenplan und ist eindeutig für Eintreten.

Trix Delafontaine: Wir haben die Vorlage diskutiert und erachten die Umstrukturierung zu einer zeitgemässen Dienststelle als dringend notwendig. Die FDP/EVP-Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

Detailberatung

Lisa Elmiger: Keine Bemerkungen.

Abstimmung

Die Vorlage zur Anpassung des Stellenplans der Gemeinde Beringen in der Abteilung Soziales die Stellen um 0.15 Stellen auf 1.30 Stellen auf den 1. April 2021 zu erhöhen, wird einstimmig mit 11 : 0 Stimmen angenommen.

Traktandum 4: Vorlage über einen zusätzlichen Velounterstand beim Bahnhof vom 21. September 2020 (überarbeitet aufgrund des Einwohnerratsbeschlusses vom 30. Juni 2020)

Luc Schelker: Mit der Vorlage an der Sitzung vom 30. Juni 2020 stellte der Einwohnerrat fest, dass der gefundene Standort für den zweiten Velounterstand zwar gut sei, der Plan aber zu handgestrickt, „underingeneert“ sei und wies die Vorlage zurück. Ein veloaffines Ingenieurbüro hat jetzt das vorliegende Projekt erarbeitet.

Der neue Unterstand schliesst symmetrisch hinten an den bestehenden Unterstand an, wobei der hintere Träger gleich für die Erweiterung genutzt wird. Somit braucht es nur vier neue Pfosten, eine Querpfette, ein Dach und zwei Seitenwände.

Die Variante Doppelstockparker wurde geprüft. Hier ist das Problem, dass dieser eine Raumhöhe von 2.75 m benötigt, im Unterstand aber nur eine Höhe von 2.53 m vorhanden ist. Zudem ist ein Doppelstockparker mit dem hydraulisch-pneumatischen Federsystem ausgestattet. Im Freien, Wind und Wetter ausgesetzt, wurde diese als problematisch beurteilt.

Der bestehende Hydrant und Kandelaber werden versetzt und der gesamte Unterstand wird beleuchtet. Die Kosten für die Projektierung und das Erstellen eines zweiten Velounterstandes belaufen sich gemäss Berechnungen des Ingenieurbüros auf CHF 44'500.00.

Projektkosten	Preis in CHF
<i>Planung, Ausschreibung</i>	5'000
<i>Umgebungsarbeiten</i>	20'600
<i>Velounterstand</i>	16'600
<i>Unvorhergesehenes ca. 10%</i>	2'300
Bruttokosten	44'500

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und folgenden Antrag zu genehmigen:

Für die Schaffung eines zweiten Velounterstandes auf der Parzelle Wiesengasse 11 beim Bahnhof werden CHF 44'500.00 genehmigt (im Budget 2020 bereits vorgesehen sind CHF 35'000)

Christian Naef geht in den Ausstand, da er für das Ingenieurbüro arbeitet, welches an diesem Projekt gearbeitet hat.

Eintreten

Roman Schlatter: Die SVP-Fraktion hat die Vorlage studiert und musste feststellen, dass sie so in dieser Form ungenügend ist. Wieviele Velos können in diesem neuen Ständer versorgt werden? Die Variante Doppelstockparker sollte von der Höhe her nicht gehen und darf nicht ständig dem Wetter ausgesetzt sein? Gerold Baur hat uns während der Fraktionsitzung etliche Doppelstöcker gezeigt, die ständig der Witterung ausgesetzt sind, dieses Argument zieht nicht. Auch das Argument mit der Höhe kann man problemlos umgehen, wir haben das angeschaut: Das Dach jetzt ist lediglich mit Schrauben festgemacht, diese könnte man lösen, das Dach anheben und Vierkantprofile über die bestehenden Stützen schieben und man hätte die Höhe bereits umgangen. In der Vorlage stehen Fr. 8'000.- Mehrkosten für den Doppelstockparker drin, was genau kostet dann Fr. 8'000.- Fr. mehr? Wir haben es einfach nicht verstanden, was genau da Fr. 8'000.- mehr kosten soll.

Wir hätten uns eine detaillierte Kostenübersicht gewünscht von den verschiedenen Varianten, wie wir es von anderen Vorlagen kennen. Die hohen Kosten des Projektes sind für uns störend.

Der Hydrant und der Kandelaber müssten eigentlich nicht versetzt werden.

Eigentlich ist diese Vorlage identisch zu der von der Sitzung vom 30.06.2020. Jetzt haben wir einfach noch einen Plan, der wahrscheinlich viel Geld gekostet hat.

Wir haben uns eigentlich schon in der letzten Sitzung zu diesem Thema geäußert, dass es nicht so einen Plan braucht, wir brauchen eine Vorlage, in der Varianten und Kosten erkennbar sind und was wir für das Geld erhalten. Das ist in diese4r Vorlage aus unserer Sicht leider nicht zu erkennen und darum ist die SVP-Fraktion für Nichteintreten auf diese Vorlage. Falls es zu einem Eintreten kommt, werden wir einen Rückweisungsantrag stellen und dann hoffentlich eine detaillierte Vorlage auf den Tisch kriegen. Die SCP-Fraktion ist nicht für Eintreten.

Peter Maag: Bereits an der letzten Sitzung ist dieses Thema auf grosses Interesse gestossen. Es gab viele Änderungs- und Verbesserungsvorschläge, die jetzt in das neue Projekt eingeflossen sind. Es wird die bestehende Konstruktion genutzt und an die Rückseite wird der neue Unterstand gebaut, es gibt eine kompakte Einheit. Die Doppelstockparker braucht es unseres Erachtens nicht, da sie nicht beliebt sind und eine höhere Wartung benötigen. Viel Wichtiger ist die Beleuchtung, worüber vor allem der Velofahrer mit Zahlenschloss dankbar sein wird. Gleichzeitig bietet es eine grössere Sicherheit.

Die SP/GLP-Fraktion ist für Eintreten.

Hugo Bosshart: Vorweg, die FDP/EVP-Fraktion ist für Eintreten auf die Vorlage.

Die geforderten vertieften Abklärungen sind getroffen worden. Dass die vorgeschlagene Lösung, den Velounterstand an die Rückseite des bestehenden zu bauen, ist sicher die ausgereifere und bessere Variante als die ursprüngliche Variante: das mit der vorliegenden Variante berücksichtigt und bestätigt worden ist, dass für einen besseren und freieren Zugang der bestehende Kandelaber und Hydrant versetzt werden muss und das mit dieser Vorlage nur die Terrainaufschüttung gebraucht wird jedoch auf den Bau einer Stützmauer ganz verzichtet werden kann.

Das Kosten von Fr. 44'500.- entstehen, was Fr. 9'500.- mehr sind aber die Berechnung wird sicher kostengener als Erstere sein. Wie einleitend erwähnt, die FDP/EVP ist für Eintreten.

Lisa Elmiger: Ich stelle nichteinheitliches Eintreten fest. Gibt es noch Voten bevor es zur Eintretensabstimmung kommt?

Hugo Bosshart: Bezüglich der Doppelparker teile ich die Meinung, dass die witterungsbedingten Ängste unbegründet sind. Es gibt Doppelparker in Zürich Hardbrücke, Berlin, Hamburg, Amsterdam, dort gibt es keine nennenswerten Probleme. Bezüglich Hydrant und Kandelaber habe ich an der letzten Sitzung gesagt, die seien störend. Es war schon dort ein Thema.

Abstimmung über Eintreten

Mit 7 : 3 Stimmen wird für ein Eintreten auf dieses Traktandum gestimmt.

Detailberatung

Roman Schlatter: Ich habe Mühe mit der Vorlage. Bezüglich Doppelparker hätte man Varianten rechnen müssen. Man könnte mit relativ wenig Aufwand den bisherigen Ständer erhöhen. Es ist nicht in Ordnung, wenn man einfach sagt, jetzt kostet es so und so viel, dafür haben wir einen schönen Plan. Das ist aus unserer Sicht nicht zielführend.

Bezüglich Wartungsaufwand für die Doppelparker haben wir im Internet geschaut. Wir wissen nicht, was da so wartungsaufwendig sein soll.

Ich finde es schade, wenn wir uns heute Abend für einen Anbau der gleichen Art auf der Rückseite entscheiden, den Hydrant und Kandelaber versetzen müssen anstelle eine einfache Lösung zu bevorzugen.

Hugo Bosshart: Dann ist die SVP der Meinung, wenn man so einen Doppelstöcker hinbaut, dann braucht es den hinteren Teil gar nicht?

Roman Schlatter: Nein, wir haben dann gleich viele Plätze mehr. Wenn es dann immer noch nicht reicht, kann man immer noch an die Rückwand bauen. Wenn man jetzt etwas effizient gestalten kann, muss man es machen.

Roger Walter: Man kann mit dem gleichen Häuschen die doppelte Anzahl Velos einstellen, man müsste baulich nichts versetzen und kann zu einem späteren Zeitpunkt schauen, ob ein Velounterstand an einem anderen Ort mehr Sinn machen würde. Aber einfach Häuschen an Häuschen reihen, das kann es auch nicht sein.

Jörg Schwaninger: Der neu geplante Unterstand ist genau gleich hoch wie der alte. Ein Doppelstöcker würde gemäss Plan nie Platz haben. Für mich wäre Weitsicht, wenn man dann in die Höhe geht und den bestehenden Veloständer nachrüstet, wenn weiterer Bedarf besteht. Sonst haben wir in 5 Jahren die gleiche Diskussion.

Ich möchte Roman unterstützen und bin auch dafür, die Vorlage zurückzuweisen und die Vorschläge von heute einfließen zu lassen.

Hugo Bosshart: Ich möchte trotz Ausstand Christian fragen, ob wirklich einfach 4 Schrauben gelöst werden müssen und dann kann der Ständer erhöht werden?

Christian Naef: Am Ständer selber würde ich nicht gerade herumbasteln, ich habe es nicht so detailliert angeschaut, wieviele Schrauben gelöst werden müssten. Man müsste vielleicht reinschweissen. Beim Ständer hintendran würde ich so bauen, dass man zu einem späteren Zeitpunkt den Doppelstockparker hineinsetzen kann. Ich sehe beim Doppelstockparker eher das Problem bei der Handlichkeit. Wenn man knapp zum Zug kommt und dann noch das Velo in der oberen Etage versorgen will, da habe ich Bedenken.

Roger Walter: Das Zeitmanagement der Velounterstandbenutzer ist ja nicht unser Problem, das führt zu weit. Ein Doppelstockparker braucht weniger Land und weniger Aufwand beim Bau selber.

Beni Oetli: Es geht nicht primär um den höheren Zeitbedarf. Was Christian meinte ist, dass sicher fast alle Personen den normalen ebenerdigen Ständer benutzen würden vor dem Doppelstöcker, wenn sie freie Auswahl hätten. Wir müssen auch an die schwereren E-Bikes denken diesbezüglich.

Marcel Holenstein: Doppelstöcker sind gut, wenn unten Ordnung herrscht aber am Abend, haben diejenigen Pech, die ihr Velo oben haben, da unten alles kreuz und quer steht und man das obere Velo nicht herunterlassen kann.

Ich finde, im Moment haben den nötigen Platz für einen zweiten Ständer.

Roman Schlatter: Was machen wir, wenn beide Ständer voll sind? Dann gibt es nochmal einen Ständer nebendran? Ist das das Ziel?

Jörg Schwaninger: Weitsichtig ist diese Erweiterung sicher nicht.

Roman Schlatter: Wieviele Velo kann man dann nachher insgesamt versorgen?

Luc Schelker: Das weiss ich nicht genau.

Fabian Hell: Wahrscheinlich ca. 48? Ich habe noch nie so einen Doppelstöcker benutzt, muss man so etwas unbedingt haben? Ich persönlich bin der Meinung: „keep it simple“. Also lieber der gleiche Ständer noch einmal hinten dran, schliesslich geht es nur um einen Veloständer.

Im Grossraum Zürich gibt es eher ein Platzproblem mit der Menge an Velos.

Hugo Bosshart: Einen Doppelstöcker hätte ich gut gefunden, eine Versuch wäre es wert gewesen, ich unterstütze die SVP und müsste das mal versuchen.

Abstimmung Antrag Roman

Wir beantragen, die Vorlage zurückzuweisen an den Gemeinderat und dass sie dann überarbeitet wird, in dem verschiedene Varianten dargestellt werden:

- **Die Erhöhung des jetzigen Unterstandes zum Doppelstockparker und was dabei die effektiven Kosten sind.**
- **Die bisherige Variante als Vergleich drinlassen mit Kosten.**

Dieser Antrag von Roman Schlatter wird mit 4 : 6 Stimmen abgelehnt.

Schlussabstimmung

Die Vorlage über einen zusätzlichen Velounterstand beim Bahnhof (überarbeitet aufgrund des Einwohnerratsbeschlusses vom 30. Juni 2020) wird einstimmig mit 11 : 0 Stimmen angenommen und ein Kredit in Höhe von Fr. 44'500.- bewilligt.

Traktandum 5: Postulat "Einführung CarSharing Angebot in Beringen"

- a. Stellungnahme des Gemeinderates**
- b. Beschlussfassung über die Erheblicherklärung**

Roger Paillard: Das Postulat "Carsharing" fordert den Gemeinderat auf ein solches Angebot in der Gemeinde Beringen zu prüfen und eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

Carsharing steht für das organisierte gemeinschaftliche Nutzen von Autos. Die Preisstruktur ist anders als bei klassischen Mietwagen – die Kosten setzen sich aus einer Stunden- und einem Kilometerpreis zusammen. Dieses Angebot lohnt sich besonders für Menschen, die eher selten und unregelmässig mit dem Auto unterwegs sind und dennoch mobil sein wollen. Entsprechend könnten Carsharing-Angebote auch in der Gemeinde Beringen für einige Personen eine klimafreundliche Alternative zum eigenen Auto bieten.

In der Schweiz existieren derzeit mehrere Anbieter von solchen Carsharing Lösungen. Neben der im Postulat erwähnten möglichen Partnerschaft mit Mobility, dem derzeit wohl grössten Anbieter, gibt es alternative Angebote, wie beispielsweise „Sponti-Car“ oder „EdriveCarsharing“. Beides sind Anbieter von Elektrofahrzeugen, die sich vornehmlich auf ländliche Regionen fokussieren. Auch spannend ist ein Projekt des Auto Gewerbe Verbands (AGVS) mit Mobility, bei welchem die Garagisten ihre Ersatzfahrzeuge bei Nichtgebrauch über Mobility Dritten zugänglich machen.

Vor dem Hintergrund des gesteigerten Umweltbewusstseins in der Bevölkerung und der Tatsache, dass sich Carsharing Angebote zunehmend auch ausserhalb grosser Städte etablieren, begrüsst der Gemeinderat im Grundsatz den parlamentarischen Vorstoss; dessen Forderungen sich mit dem Massnahmenplan aus dem Energieleitbild 2014 der Gemeinde Beringen decken. Bei der Umsetzung ist allerdings darauf zu achten, dass das Projekt zur Hauptsache durch Private getragen wird. Er beantragt dem Einwohnerrat das Postulat als erheblich zu erklären.

Roger Walter: Carsharing ist eine gute Sache aber es kann nicht Sacher der Gemeinde sein, Car sharing anzubieten. Das müssen Private machen, es ist keine Gemeindeaufgabe. Wenn die Gemeinde Platz hat, dass ist es ok, wenn sie ihn zur Verfügung stellt oder Steckdosen zum Aden bereitstellt aber es ist keine Gemeindeaufgabe ein Carsharing anzubieten.

Beni Oettli: Ich stimme Roger teilweise zu. Die Gemeinde soll Rahmenbedingungen schaffen oder den Anstoss geben, evtl. auch erste Schritte machen.

Abstimmung

Dieses Postulat „Carsharing in Beringen“ wird vom Einwohnerrat als erheblich erklärt.

Traktandum 6: Verschiedenes

1. Sitzungsdaten 2021

Die folgenden Daten werden wie vorgeschlagen angenommen:

19. Januar 2021

30. März 2021

18. Mai 2021

06. Juli 2021

24. August 2021

28. September 2021

02. November 2021

14. Dezember 2021

2. Plakatierung Wahlen 2020

Jörg Schwaninger: Es dürfen maximal 4 Wochen vor der Wahl Wahlplakate aufgestellt werden. Ich bin von Hansruedi darauf hingewiesen worden, dass wir dieses Mal zu früh dran sind. Ich möchte mich im Namen der SVP entschuldigen, dass wir etwas voreilig waren. Ich bitte aber darum, dass andere Parteien auch ihre Plakate ab- bzw. umhängen müssen. Es müssen für alle die gleichen Spielregeln gelten.

Roman Schlatter: Die Plakate, die jetzt noch hängen, sind alle auf privatem Grund. Ich denke, wenn eine Wahl vorbei ist, kann man die Plakate abhängen. Wer ist denn Auslöser, der diese Aktion ins Rollen gebracht hat?

Hansruedi Schuler: Ich bin darauf hingewiesen worden, dass mit Plakatierung und Werbung erst 4 Wochen vor dem Wahlwochenende Werbung gemacht werden darf. Wir müssen diskutieren, ob diese Regelung bei kurzen Wahlabständen auch angepasst werden darf.

Hugo Bosshart: Ich bin dafür, dass man mit diesem Thema gelassener umgehen kann. Wie kann es jemanden stören, wenn ein Plakat eine Woche zu früh hängt?
Es gibt Regeln, das ist klar. Aber in diesem Fall möchte ich keinem unterstellen, diese Regel bewusst missachtet zu haben.

Severin Müller: Ich kann mich Hugo anschliessen und bin auch dafür, dieses Thema pragmatisch anzugehen.

Fabian Hell: Vielleicht wäre es besser, es gäbe gar kein Reglement aber wenn es eines gibt, müssen sich alle daran halten.

Roger Walter: Vielleicht sollten wir das Reglement überarbeiten.

3. Velounterstand – alter Kindergarten Guntmadingen

Jörg Schwaninger: Betreffend Velounterstand hiess es, dass die Vogelpflege nach Guntmadingen zieht in den alten Kindergarten und das an diesem Gebäude nichts gemacht wird. Jetzt raucht es dort aus dem Schornstein, wieso?

Luc Schelker: Es wird beheizt, damit die Leitungen nicht einfrieren. Unbeheizt heisst für mich, dass im Winter niemand dort drin ist, es ist nicht warm genug.

Jörg Schwaninger: Ich finde es nicht in Ordnung, wenn Aussagen gemacht werden, die sogar im Protokoll stehen, die dann nicht eingehalten werden. Und dort steht.unbeheizt....

Luc Schelker: Sie zahlen Miete, dann können sie selber entscheiden. Es wird nicht von der Gemeinde beheizt.

Roger Walter: Ich finde es besser, wenn man klare Aussagen macht und sich dann auch daran hält. Klar kann der Mieter heizen oder nicht. Aber wenn es heisst, unbeheizt, dann ist das nicht richtig was Du, Luc gesagt hast.

Luc Schelker: Dann versteht Ihr es anders, wie ich es gemeint habe. Dann ist es ein Missverständnis.

4. Wärmeverbund Guntmadingen

Trix Delafontaine: Bis zum 30.06.2020 hat man Rückmeldung geben müssen, ob man das alte Schulhaus anschliessen möchte an den Wärmeverbund. Am 15. Juli war Sitzung der Infrastrukturkommission, an dieser Sitzung wurde uns die Aufstellung aller Kosten gegeben. Es wurde kein Wort darüber verloren, ob die Gemeinde Interesse hat. In der Liste ist drin, dass man die Heizung des alten Schulhauses ersetzen will bis spätestens 2035 im Maximum für Fr. 60'000.-

Ich möchte gerne vom Gemeinderat wissen, ist man interessiert, das Schulhaus anzuschliessen, wenn ja, mit wieviel Kosten muss man rechnen und in welchem Jahr ungefähr?

Luc Schelker: Man hat Interesse bekundet das alte Schulhaus anzuschliessen. Über Kosten und zeitliche Pläne kann ich heute keine Auskunft geben.

Trix Delafontaine: Man setzt sich sehr intensiv mit den Kosten auseinander und prüft, wer Interesse hat. Es erstaunt mich, dass die Gemeinde darüber nicht Bescheid weiss. Ich hätte da gerne genaue Auskunft, vor allem auch was die Kosten betrifft.

5. Werkhof – Aktuelles

Trix Delafontaine: Vor ca. einem Jahr hat man gesagt, es gibt einen Bericht bzgl. Werkhof. Ich warte bis jetzt noch auf den Bericht. Es wäre schön, wenn wir informiert werden würden, wie es mit dem Werkhof weitergeht. Weiss man schon etwas? Oder bis wann erhalten wir Bescheid?

Roger Walter: Die GPK hat im Juni 2020 einen Bericht zuhanden Gemeinderat zu diesem Thema abgegeben. Dieser wurde im August besprochen im Gemeinderat und dieser hat zuhanden der GPK einen Bericht verfasst. Letzte Woche fand eine Sitzung statt mit Gemeinderat und GPK wo dieser Bericht besprochen wurde. Es sind noch verschiedene Fragen der Gemeinde zu beantworten. Jetzt ist die GPK daran, einen Bericht zuhanden Einwohnerrat zu erstellen, das wird c. in 1,5 Wochen passieren. Vielleicht kann man auf die nächste Einwohnerratssitzung den Bericht vorlegen?

6. Pumptrack

Fabian Hell: Wie sind die Nutzungszahlen? Es ist ja eine rechte Erfolgsstory, es wird von vielen Personen genutzt. Wie sieht es der Gemeinderat? Es gibt leider auch negative Meldungen betreffend Vandale.

Hansruedi Schuler: Der Benzepark ist ein gutes Projekt, welches von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird, sowohl Pumptrack als auch Spielplatz. Nachts gab es leider auch Randalierereien, das ist schade. Wir haben jedoch immer gewusst, dass diese Gefahr vorhanden ist, wie auch an anderen Orten in Beringen. Wir versuchen, diese Personen zu stellen. Gleichzeitig versuchen wir, das Freizeitangebot zu verbessern, dass so etwas nicht wieder passiert.

Ja, der Benzepark ist eine Erfolgsstory.

Schluss der Sitzung: 21.52

Die Aktuarin

Ute Schaad